

Während nach Reuters Statistik im Deutschen Reich, in Österreich-Ungarn und in der Schweiz 1890 191 katholische Zeitschriften erschienen, beträgt deren Zahl gegenwärtig 447. Davon sind 7 Akademische Blätter; 9 Allgemeines, Revuen; 56 Theologie, Pastoralblätter, Anzeiger für die Geistlichkeit usw.; 161 Unterhaltungsblätter, religiös-populäre Zeitschriften, Askeze; 23 Missionsblätter, Länder- und Völkerkunde; 43 Staats- und Rechtswissenschaft, Volkswirtschaft, Arbeiterblätter; 8 Landwirtschaftliche Organe; 3 Naturwissenschaften; 2 Philosophie; 44 Pädagogik; 14 Geschichte; 8 Kunst und Kunstgeschichte; 13 Kirchliche Musik; 22 Literaturblätter, Anzeiger usw.; 27 Kinder- und Jugendblätter; 2 Vereinsorgane; 7 Verschiedenes.

Die Zahl der katholischen Zeitschriften hat sich seit 1890 mehr als verdoppelt. Auch die Zahl der katholischen Kalender hat sehr bedeutend zugenommen; sie ist von 78 im Jahre 1890 auf 182 im Jahre 1909 gestiegen.

In Nordamerika erscheinen 51 katholische Zeitungen und Zeitschriften in deutscher Sprache. Außerdem erscheinen daselbst 210 katholische Zeitungen und Zeitschriften in englischer, 18 in französischer, 12 in polnischer, 8 in tschechischer, 2 in italienischer, 2 in spanischer, 2 in ungarischer, 2 in slovenischer, 1 in kroatischer, 1 in holländischer Sprache, 1 in einer Indianersprache, im ganzen also 310 Blätter. In Canada erscheinen außer 2 Blättern in deutscher Sprache 17 in englischer, 68 in französischer, 1 in italienischer und 1 in der Crissprache (Indianer), zusammen also 89 katholische Zeitungen.

Über die Verbreitung der katholischen Presse bringt Reuters Handbuch interessante Zahlenangaben. Die Hälfte der deutschen Verleger hat für ihre Blätter die Höhe der Auflagen angegeben. Danach haben 338 politische katholische Blätter im Deutschen Reich 1 938 434 Abonnenten, durchschnittlich 5735 Abonnenten für jedes Blatt. Dazu kommen 254 Blätter, deren Auflage nicht angegeben wurde. In der Erwägung, daß sich unter diesen 254 Blättern solche mit verhältnismäßig hoher Auflage, aber auch solche befinden, die nur bei mindestens 500—800 Abonnenten bestehen können, schätzt Reuters Handbuch die Durchschnittsauslage dieser kleineren Blätter auf 1500, so daß für 254 Blätter 381 000 Abonnenten herauskämen, im ganzen also 2 319 434 Exemplare bei etwa 2 1/2 Millionen Katholiken in Deutschland.

Für die 260 katholischen Zeitschriften Deutschlands, deren Auflage für Reuters Handbuch angegeben wurde, beträgt die Gesamtauflage 4 656 660 Exemplare, für jede Zeitschrift also durchschnittlich 17 910 Exemplare. Dazu kommen 70 Blätter deren Auflage nicht angegeben und auf 5000 geschätzt wurde, also 350 000 Abnehmer, so daß die katholischen Zeitschriften 1909 also eine Auflage von 5 006 660 Exemplaren haben würden; mit der politischen Presse hätte demnach die gesamte katholische Presse 7 326 094 Bezieser.

Für Österreich-Ungarn verzeichnet Reuters Handbuch 89 katholische Zeitungen in deutscher Sprache mit 509 715 Abonnenten, wozu noch 22 tschechische, 16 polnische, 3 ruthenische, 8 slowenische, 11 kroatische, 28 ungarische, 3 slowakische, 7 italienische kommen. Rechnet man auf diese 95 fremdsprachlichen Zeitungen je 3000 Abonnenten, so dürften sich für Österreich-Ungarn insgesamt 794 715 Abonnenten auf katholische Zeitungen ergeben. Die Abonnentenzahl der 105 österreichisch-ungarischen Zeitschriften dürfte 1 738 300 betragen.

Die Schweiz hat bei 1 380 000 Katholiken 58 katholische Blätter (einschließlich der fremdsprachlichen) mit etwa 198 310 Gesamtauflage, ferner 21 Zeitschriften mit 42000 Beziesern.

Luzern dürfte etwa 16 000 Abonnenten auf politische Blätter und 43 250 Abonnenten auf Zeitschriften haben.

Im ganzen kommen auf die katholische Presse:

a. Zeitungen:	Auflage:
Deutsches Reich	2 319 434
Österreich-Ungarn	794 715
Schweiz	340 630
Luzern	16 000
b. Zeitschriften der angegebenen Länder	6 930 530
	10 401 309

Von katholischen Kalendern verzeichnet das Reutersche Handbuch der katholischen Presse für 1909 182, die in einer Auflage von mindestens 900 und höchstens 200 000 erscheinen.

Kupferstichsammlung Wilhelm Kuhnen. — Vom 9. bis 13. November d. J. wird von der Firma C. G. Voerner in Leipzig die reiche Kupferstichsammlung des in Brüssel verstorbenen Herrn Wilhelm Kuhnen versteigert, die in ihrer ersten Abteilung reiche Werke der alten Meister des 15.—17. Jahrhunderts, in ihrer zweiten kostbare englische und französische Blätter des 18. Jahrhunderts in der Hauptsache umfaßt. Eine so umfangreiche, geschlossene, systematische Kupferstichsammlung wie die Kuhnen'sche darf man heutzutage auf dem Kupferstichmarkte schon als eine Seltenheit bezeichnen. Mehr und mehr bildet sich auch unter den Sammlern ein Spezialistentum aus. Es reizt kaufkräftige Liebhaber, möglichst schnell das vollständige Werk eines einzelnen Meisters zusammenzustellen. Die Liebe zum Kupferstich als solchem, zu den graphischen Werken aller Zeiten ist trotz des Steigens aller Werte im Sinken begriffen. Wilhelm Kuhnen sammelte noch nach altem Stile. Er hatte die Neigung und das künstlerische Verständnis wohl von seinem Vater, dem Maler Pierre Louis Kuhnen geerbt, dessen Sammlungen 1881 versteigert wurden, und Kenntnisse schon im Elternhause gesammelt. Auf zurückbehaltenen Stücken der väterlichen Sammlung baute er in 25 Jahren von 1881 bis zu seinem Tode 1906 die jetzt zur Versteigerung kommende Sammlung auf, geleitet nur von seinem eigenen künstlerisch gebildeten Auge. Kuhnen wählte seine Blätter hauptsächlich auf Auktionen in Paris, London und Amsterdam. Der größte Teil der Sammlung stammt aus Paris. Es waren besonders anfänglich Jahre, in denen noch sehr viel Material auf den Markt kam, wo es einem eifrigen Sammler gelang, auch ohne Aufwendung höchster Preise vieles Erstklassige aufzuspüren und zu erwerben. Auch auf deutschen Auktionen war Kuhnen kein Fremder, obgleich ihm hier der Vorteil persönlichen Einkaufens entging.

Alle Zeit, die ihm sein Beruf als Ingenieur und Architekt ließ, verwandte Kuhnen auf seine Sammlungen, die außer Kupferstichen auch Zeichnungen und Gemälde umfaßten. Auf dem Gebiete des Kupferstiches war es wohl ursprünglich Kuhnen's Absicht, die Schulen aller Länder und Zeiten muster-gültig vertreten zu sehen, was ihm in fünfundsanzigjähriger Sammeltätigkeit auch beinahe lückenlos gelungen ist. Daß dabei doch die französische Schule des achtzehnten Jahrhunderts, wie sie in der zweiten Abteilung des Katalogs beschrieben ist, den hauptsächlichsten Wert der Sammlung ausmacht, ist auf die günstige Ankaufgelegenheit in dem Brüssel so nahen Paris zurückzuführen. Hier hat Kuhnen in seinen schwarzen und farbigen Stichen reiche Werke der Hauptmeister zusammengebracht. Mit Boucher, Chardin, Lancret, Paterre, Watteau ist die alte Schule vertreten. Nach jedem dieser galanten Meister finden wir eine Reihe der besten Stiche der Zeit in erstklassigen Exemplaren. 22 Stiche nach Chardin z. B. dürfte man nicht häufig beisammen finden. Die Arbeiten von Baudouin, Moreau, Huet, Freudeberg, Fragonard stehen ihnen nicht nach. Die Farbstiche von Bonnet, Demarteau, Huet sind in den besten Blättern in prächtigen Exemplaren vorhanden. Andere Farbendrucke von Janinet, Debucourt, Descourts vervollständigen das Bild der französischen Kunst um 1800. Eine besonders gesuchte Spezialität, die in Kreidemanier ausgeführten Rotdrucke von Bonnet und Demarteau nach verschiedenen Meistern, wurde reichhaltig gesammelt. Überall betätigte Kuhnen ein lebhaftes Interesse für kulturgeschichtliche Darstellungen, Moden und Karikaturen, das seiner ganzen Sammlung einen besonderen Reiz gibt. Die schöne Serie der Stiche von Abraham Bosse und die kleine Unterabteilung von historischen Blättern sprechen davon.

Die Qualität dieser ganzen Abteilung ist in der Auswahl der Blätter und Exemplare eine ungewöhnlich feine und hochstehende mit vielen Früh- und Probedruckten. Angegliedert wurden hier auch die englischen Blätter des achtzehnten Jahrhunderts; nicht viele, aber einzelne sehr gute punktierte und geschabte Stiche der Hauptmeister, worunter auch einige schöne Damenporträts sind. Ferner fanden in dieser zweiten Abteilung des Katalogs ihren Platz die französischen Porträts des siebzehnten Jahrhunderts: Mellan, Morin, Masson, Drevet, Edelinck und Nanteuil. Zum Teil umfangreiche Werke, viele davon in frühen Plattenzuständen. Endlich wurden hier die zwei Unterabteilungen: Lithographien und Radierungen des neunzehnten Jahrhunderts gebildet, die meist französische Blätter enthalten. Hauptwerke der Litho-